

B ü r g e r v o t u m

Im Rahmen der Bewohnerbeteiligung zum Städtebaulichen und freiraumplanerischen Werkstattverfahren zur Revitalisierung von Altgruna

Dresden-Gruna, am 20.11.2017

1) Grundlagen, Zielstellung und Vorgehen beim Erstellen des Bürgergutachtens

1.1) Ausgangsfrage: Was wollen Grunaer BewohnerInnen? Welche städtebaulich-freiraumplanerischen Ziele sind für Altgruna aus ihrer Sicht erstrebenswert ?

1.2) Unser Leibbild: Gruna ist ein Dresdner Ortsteil mit langer Geschichte, kulturell-bürgerschaftlicher Tradition und mit aussichtsreicher Zukunft in einer modernen Großstadt; Gruna stellt sich seiner Tradition und bekennt sich zur Moderne. Wir sind uns zugleich der verkehrsgünstigen Lage des Stadtteils im mittleren Osten Dresdens bewusst.

1.3) Anlass: Städtebauliches und freiraumplanerisches Werkstattverfahren zur Revitalisierung von Altgruna

In der Pressemitteilung des Stadtplanungsamtes vom 30.08. heißt es: „Ziel des Werkstattverfahrens war, städtebauliche und freiraumplanerische Strukturen zu entwickeln, um Altgruna besser in den städtischen Kontext einzubinden, zu erschließen und aufzuwerten. Die Auslober erwarteten Lösungsansätze für positive Impulse zur Entwicklung des Quartiers. Der für die weitere Bearbeitung empfohlene Entwurf zeigt eine zukünftige Option, die unter Beteiligung der Öffentlichkeit in einem Rahmenplan weiter vertieft werden soll.“

Wir begrüßen ausdrücklich die Initiative der Stadtverwaltung: Viele BewohnerInnen empfinden Gruna als vergessenen Stadtteil - trotz der zentrumsnahen Lage in der Landeshauptstadt dresden (= LHD). In der Aufgabenstellung nehmen wir jedoch als Mangel wahr, dass zu wenig die günstigen Entwicklungsvoraussetzungen des Stadtteils als bewahrenswert und ausbaufähig, mithin als spezifisches Potential gewürdigt werden.

1.4) Was bei der Aufgabenstellung unterschätzt wird

- Anknüpfen an historisch Gewachsenes/Identität: die ehemalige „Grüne Wiese“ wird als für Gruna historisch identitätsstiftend völlig verkannt und nicht als Aufgabenstellung formuliert; zumindest etwas besser ergeht es dem Rothermundt-Park mit Landgraben als ausbauwürdig, sowie dem Findlingsbrunnen als „Mitte“ von Altgruna
- Gezielt ausbaufähige Voraussetzungen: Gruna als Verkehrsknoten im mittleren Osten Dresdens; Fußwegzone im Zentrum (um Papstdorfer Str./Bielatalweg)

- Findlingsbrunnen/Ärztehaus); gut angeschlossener Wohnstandort mit Grünqualität und einigermaßen sicherem Fußwegenetz
- Einkommens- und Sozial-Mix der heute hier Lebenden
- Wird eine Vision von Gruna zwischen Tradition und Moderne unterstellt, fallen in den Bereichen Bildung/Wissenschaft, und vor allem Kultur Defizite auf, denen durch eine gezielte Ansiedlung entsprechender Einrichtungen mit überregionaler Bedeutung begegnet werden kann (= Aufwertung Grunas entspr. der günstigen Potentiale und Lage im Mittleren Osten Dresdens) wie Kino oder Schwimmhalle; Einkaufs- und Dienstleistungseinrichtungen im Vollversorgersegment; Erholungs- und Freizeitangebote im Umfeld beider Parks; Ausbau der Zentralhaltestelle Zwinglstr.;
- Herstellen einer Balance von Angeboten mit überregionaler Bedeutung und solchen für den Stadtteil (Bürgerhaus etc.)
- hohe Stadtgrün-Qualität inkl. anknüpfungsfähige Tradition begrünter Wohnhöfe.
Das wird nachfolgend unterfüttert. Abschließend werden methodenkritische Aspekte skizziert und Vorschläge für eine angemessene und qualifizierte Bewohnereinbeziehung abgeleitet. Um nicht als überambitioniert zu gelten, tragen wir nachfolgend Anregungen, Kritiken und Beteiligungswünsche Grunaer AnwohnerInnen zhusammen, die weder fachlichen Kriterien genügen müssen, noch von einen Alleingültigkeitsanspruch der sog. Basis durchdrungen sind. BürgerInnen erwarten von Verwaltung und Geschäftswelt Respekt und Wahrnehmen ihrer durchaus begründeten Erwartungen; unser Votum liefert bestenfalls **Eckpunkte für ein Bürgergutachten – nicht mehr, aber auch nicht weniger!**

2) Verfasser: Die nachfolgenden Aussagen wurzeln in den Ergebnissen der Bewohnerkonferenz am 16./17.06.2017 (6 ANLAGEN: Protokoll der Bewohnerkonferenz und der 5 Stadtteilrundgänge in deren Vorfeld), der Bürgerbeteiligung vom 18.10. – 15.11.2017 (mit 224 Unterschriften/fast 5 % der Haushalte, und zahlreichen, teilweise auch anonymen kommentaren – s. Anlage) und wurden redaktionell zusammen gefaßt von Dr. Peter Müller (im Auftrag von Sigus e.V., Schrammsteinstr. 8, 01309 Dresden) und Dietmar Möbius, federführend aus der Nachbarschaft, Papstdorfer Str. 19, 01277 Dresden.

3) Schwerpunktthemen (= Themen, zu den wir im Bürgergutachten Aussagen, Erwartungen und Anforderungen formulieren wollen)

Die folgenden Punkte sind in einer Rahmenplanung für (Alt-)Gruna und bei deren zunehmender Präzisierung zu beachten:

1) (Neu-)Definition der Mitte von Altgruna sowie Herstellen einer wirksamen Vernetzung mit den umliegenden städtebaulichen Strukturen

Dazu gilt es vor allem, an Historisch Gewachsenem anzuknüpfen, also an ortsgeschichtlich bis heute wichtige Bauten und Räume, die die Identität Grunas ausmachen:

- Die „Grüne Wiese“ – „Abstieg“ vom Zentrum des Gemeindelebens bis hinein ins 20. Jh. über die Zerstörung 1945 hin zu einen Großparkplatz an einer Straßenkreuzung heute – das darf kein Entwicklungsabschluss sein; Revitalisierung könnte stattdessen bedeuten, gerade diesen Standort zu einem neuen Ort des Gemeinsinns in Grunazu entwickeln!
- Rothermundt-Park mit Landgraben in der klimatischen Bedeutung für Dresden
- Findlingsbrunnen als „Mitte“

Aber auch die „Schieferburg“ am Rande des alten Kerns gehört als moderne Architektur zu Gruna.

Der Stadtteilgeschichte bewusst und der heutigen Lage im mittleren Osten Dresdens gemäß sind damit als Gesamtensemble zu gestalten

I-1) Die Mitte: Grünes Zentrum als parkähnlicher Platz um den Findlingsbrunnen mit, Sitzmöglichkeiten und Begegnungsräumen im Ortsteilzentrum; Stadtgrün soll rund um den Findlingsbrunnen mit Freizeit- und Generationenspielflächen inkl. Generationengarten verknüpft werden, um in einer Parklandschaft mitten in Altgruna die Aufenthalts- und Begegnungsqualität zu erhöhen

I-2) Die Übergänge

- Nach Norden (Aktivistenviertel, Gartenheim in Richtung Striesen, mit einer sicheren Querung der Schneebergstr.)
- Nach Osten (Wohngebiet Liebstädter Str. in Richtung Seidnitz, durch den Grüngürtel)
- Nach Süden (zur Winterbergstr. von Pikardie im Westen bis Reick im Osten, mit der Verkehrsschneise Bodenbacher Str.)
- Nach Westen (Großer Garten, Viertel um Thomaskirche/Stübelallee/Comeniusstr. in Richtung Johannstadt Süd, mit der Verkehrsachse Karcherallee).

(Die empirische und gewissermaßen auch spirituelle Basis dieser Aussagen entstammt der Bewohnerbeteiligung bei den Grunaer Nachbarschaftstagen 2017, besonders der Bewohnerkonferenz.)

II) *Grünes Gruna und hoher Rang des Stadtteils für Klimaschutz und Grünvernetzung in der Stadt*

II-a) Vorhanden (Entwicklungsgrundlage/-potentiale):

- Grünzug im Osten Dresdens mit Landgraben und Rothermundpark
- Durchgrünte Gartenheim-Siedlung und Wohnviertel um die Thomaskirche

- Grüne Wohnhöfe im Aktivisten- und Thomas-Kirchviertel

II-b) ausbaufähig/entwicklungsnötig (Entwicklungsziele)

- Bewahren und Ausbau des Landgrabens und Rothermundtparks als Bestandteil eines Grüngürtels im Dresdner Osten
- Grüne Wohnhöfe als Modell auch für die südlichen Bereiche von Altgruna (vor allem Innenhof zwischen Papsdorfer Str. und Rothermundstr.) sowie evtl. Bebauung Madix-Areal
- Grünes Zentrum: Stadtgrün sollte rund um den Findlingsbrunnen mit Freizeit- und Generationenspielflächen inkl. eines Generationengartens verknüpft werden, um in einer parkähnlichen Landschaft mitten in Altgruna die Aufenthalts- und Begegnungsqualität zu erhöhen
- Grünes Netz durch alle Wohngebiete mit guten Fußwegen und mehr Raum für Kinder und Gemeinschaftsaktivitäten (Gemeinschaftsgärten, Sport und Spiel);
- Anregung für Bürgergarten zusammen mit einem Schulgarten auf dem

Grundstück des Grünflächenamtes am Landgraben/Liebstädter Str.?

- Trinkbrunnen bspw. an jedem Spielplatz und an viel genutzten Orten oder Fassaden- und Dachbegrünung werden als Qualitätskriterien für Plätze und Gebäude ebenso betrachtet wie Kunst im öffentlichen Raum (siehe gute Annahme durch die Anwohner am Hepkeplatz)

III) *Ausbau und Vernetzung öffentlicher Freiräume, vor allem hinsichtlich Fußläufigkeit und Erlebnisqualität; Aufwertung von halböffentlichen /Durchgangsflächen*

III.a) Vorhanden (Entwicklungsgrundlage/-potentiale):

- bes. im Bereich der Papsdorfer Str. gute Ansätze
- halböffentliche /Durchgangsflächen sind bspw. in Gestalt begrünter Innenhöfe im aktivistenviertel vorhanden und sollten auch bei Neu-/Umbauten als Kriterium für gute Wohn- und Quartiersqualität weiter entwickelt werden

III.b) ausbaufähig/entwicklungsnötig (Entwicklungsziele):

... viele Anwohner erleben das Gebiet um die Papsdorfer Str. und Hochhäuser als zugig, windig,

- bes. für Fußgänger ist die Sicherheit zu erhöhen und eine klare Trennung zum Radverkehr erforderlich
- Trinkbrunnen bspw. an jedem Spielplatz und an viel genutzten Orten oder Fassaden- und Dachbegrünung werden als Qualitätskriterien für Plätze und Gebäude ebenso betrachtet wie Kunst im öffentlichen Raum (siehe gute Annahme durch die Anwohner am Hepkeplatz)
- Insgesamt mehr Raum für Kinder und Gemeinschaftsaktivitäten gewünscht

(Gemeinschaftsgärten, Sport und Spiel);

- halböffentliche /Durchgangsflächen sind bspw. in Gestalt der Innenräume zwischen Papstdorfer/Rothermundstr. Vorhanden, aber abweisend – das darf so nicht bleiben.

IV) *Gruna als Verkehrsknoten im Osten Dresdens (1) und Altgruna als Stadtteilzentrum (2) so gestalten, dass Mobilität nachhaltig ausgebaut wird*

Zu IV-1: Gute ÖPNV-Anbindung, wobei ein öffentliches WC im Bereich der Haltestelle Zwinglistr. zu schaffen ist; zu prüfen ist eine Entlastung der Zwinglistr. vom durchfahrenden Autoverkehr durch Umleiten über Karcherallee-Winterbergstr.

Zu IV-2: Gruna bietet bes. für den Fußverkehr ein großes Entwicklungspotential: vernetzte, sichere (= weitgehend zu anderen Verkehrsarten querungsfreie) Fußwege und –wegebeziehungen mit Fußwegzone im Zentrum/Papstdorfer Str./Bielatalweg, wobei eine weitere Entlastung der Rosenbergstr. und Rothermundstr. zu prüfen ist. Die schwierige Parkplatzsituation im gesamten Ortsteilzentrum und den angrenzenden Wohngebieten kann nur über gezielte Reduzierung des Autoverkehrs verbessert werden, was wiederum im Zuge weitgehender Bürgerbeteiligung thematisiert und langfristig auf den Weg zu bringen ist. Carsharing, Lastenräder und/oder ein Kleinbus für die Gartenheim-Siedlung sind bedenkenswert. (Anmerkung aus der Bürgerbeteiligung im Herbst 2017: *Obwohl fast allen BewohnerInnen die Unmöglichkeit eines Parkplatzes in unmittelbarer Wohnungsnähe einsichtig sein dürfte, hat sich niemand zu Verkehrsvermeidung geäußert. Bei 90 Prozent war das Thema Parkplatz wichtig – also Rang 3 hinter Erhalt von Ärztehaus und Findlingsbrunnen. Dieser nicht nur Fachleuten vertraute Widerspruch ist im Laufe weiterer Planungen zu thematisieren und rechtfertigt fast schon allein das Einrichten eines Kontaktbüros zur städtebaulichen Gestaltung von Altgruna. Verkehrsplanung (Verkehrsströme, Wegebeziehungen, die Kombination verschiedener Verkehrsarten usw.) muss mit der Stadtteilplanung abgestimmt werden, also auch bspw. Anliefer- und entsorgungsverkehre einbeziehen. Verkehrs- und Müllvermeidung rücken als eine Aufgabenstellung so in den Vordergrund, dass eine nachhaltige Mobilität erreicht werden kann und die BewohnerInnen ihre Grundbedürfnisse nach dem Prinzip der kurzen Wege sichern können. Die Komplexität der Aufgabe wird kenntlich und bedarf eine einbeziehung der BewohnerInnen, des ansässigen Gewerbes inkl. Verkehrsunternehmen und last not least der Wohnungseigentümer.)*

V) *Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport*

... sind als entscheidende Standortfaktoren für Altgruna offenbar erst noch zu „entdecken“, Ziel ist die kulturelle Aufwertung Grunas entsprechend der günstigen Lage des Stadtteils im Mittleren Osten (Verkehrsknoten) in Verbindung mit guten Freizeitgrundlagen durch Begrünung, Landgraben.

a) Vorhanden (Entwicklungsgrundlage/-potentiale): Kurze Entfernung und gute Anbindung an Stadtzentrum und Schillerplatz; Wissenschaftsstandort Ost am Rande des Stadtteils

b) ausbaufähig/entwicklungsnötig (Entwicklungsziele): Kultur und Sport müssen daher entschieden höhere Bedeutung erfahren für

V-1: die gesamte Stadt Dresden und angrenzende Stadtteile, etwa durch Ansiedeln von Kino, Klein- & Laienkunst, Schwimmhalle, Verbraucherselbstorganisations-Kultur, Verkaufseinrichtung etc. Benötigt wird vor allem eine Schwimmhalle, denkbar am Ort der „Grünen Wiese“ oder Geisingstr. (wie bis zuletzt immer wieder geplant und bspw. auch durch Ortsamt Blasewitz unterstützt);

Ausbau als Gesundheitsstandort: Ärztehaus und Therapiezentrum; Gesundheitspark zur Prävention und Reha durch diverse und miteinander verbundene Grün-, Trimm-dich-Pfade und Erholungsflächen im Ortsteilzentrum;

Trinkbrunnen bspw. an jedem Spielplatz und an viel genutzten Orten

V-2: Für Stadtteilkultur: neben den zuletzt genannten Punkten vor allem das in der Bewohnerkonferenz 2017 geforderte Bürgerhaus, an dessen Aufbau inzwischen ca. ein Dutzend Nachbarn arbeiten. Das Bürgerforum der Kulturbürgermeisterin wies am 14.11.2017 auf die Dringlichkeit soziokultureller Einrichtungen im gesamten Ortsamt Blasewitz nachdrücklich hin.

VI) *Soziale Mischung der Bewohnerschaft erhalten!*

... hohe Bedeutung des Wohnens; Einkommens- und Sozial-Mix der heute hier Lebenden

a) Vorhanden (Entwicklungsgrundlage/-potentiale):

- gute soziale Mischung der Bevölkerung, auch altersmäßig, Familienform etc.
- Gruna als attraktiver Wohnort mit vergleichsweise hohem Anteil von Bewohnern, die schon lange hier siedeln

b) ausbaufähig/entwicklungsnötig (Entwicklungsziele):

- Bewahren und Pflegen dieser sozialen Durchmischung und deren Stärken durch o.g. kulturelle und gesundheitsorientierte Angebote und Betätigungsorte
- anzustreben sind ein Mix an Verkaufseinrichtungen, nicht nur im niederpreisigen Segment, sowie mehr Freizeit- und Geselligkeitsangebote in Gruna, um Stadtteilbindung zu erhöhen.

4) **Methodenkritik - vor allem mehr Qualität und Transparenz in der Bürgerbeteiligung sind nötig!**

Die Mängel der bisherigen Kommunikationsprozesse werden an Hand von Stichworten aus dem BürgerCafé am 11.09.2017 sichtbar: Was wollen wir als Bewohner von Gruna, bezüglich des Verfahrens:

- auch für Laien verständliche Erklärung

- direkte Einbeziehung der Bewohner (Dialog)
- Dialog mit Eigentümern
- Konzept und Aufgabenstellung als Grundlagen und Vorgaben der Stadtverwaltung
- veröffentlichen (auch im Internet)

Insgesamt wird EINE BAULICHE VERDICHTUNG abgelehnt, weil sie der Attraktivität und Lebensqualität im Stadtteil abträglich sei. Unbedingt nötig ist ein Begegnungszentrum für die Bewohner (In diesem Zusammenhang wurde auch auf das Protokoll der Bürgerwerkstatt vom Juni 2017 hingewiesen, bei der ähnliche Ideen benannt und z.T. vertieft wurden).

4.1) *Qualität der Bürgerbeteiligung:*

Vorschlag für Bewohnermitsprache: Nach der Bürgerkonferenz vom 16./17.06.2017 nun auch das Einbeziehen sog. Bürger-Experten (abgewandelt zum „Bürgergutachten“ nach Peter C. Dienel) etwa in Diskussionsrunden mit den Büros und/oder Bewertungsrunden der vorgelegten Varianten.

4.2) *Transparenz und klare Regeln, Verantwortlichkeiten, Entscheidungen und Mitsprache (Verfahren, Termine und Fristen)*

So ist nach der Bürgerversammlung weiterhin unklar, wer, wann, wie und mit wem die Anregungen und Vorschläge der BürgerInnen „prüft und abwägt“.

4.3) *Anlaufstelle in Gruna zur Begleitung der städtebaulichen Veränderungen*

Dafür schlagen wir ein „Kontaktbüro“ vor, dass ab dem Doppelhaushalt 2019/20 eingerichtet werden kann – als eine Vermittlungsstelle zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung – vor allem Stadtplanungsamt und Ortsamt Blasewitz.

Hier können sowohl die Vorschläge, Pläne und bereits getroffene Entscheidungen zu den Belangen des Stadtteils eingesehen und kommuniziert werden.

Aufgaben wären vor allem gemeinwesenorientierte Arbeit, Projektarbeit, Förderung bürgerschaftlichen Engagements und Teilhabe an politischen Prozessen und der öffentlichen Meinungsfindung.

Darüber hinaus sollen aber auch die Arbeitsergebnisse der Verwaltung transparent gemacht und Möglichkeiten zum Mitgestalten geschaffen werden.

Auch der Bürgerpolizist, die zuständigen Friedensrichter, Vertreter der WG Aufbau und der Vonovia, Sozial- und Kulturarbeiter etc. sollten dort als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Mittelfristig sollen noch weitere Initiativen im und für den Stadtteil hinzukommen, mit denen eine Kooperation angestrebt wird.

Jetzt sind Stadtverwaltung, Eigentümer etc. am Zuge und wir erwarten neben Antworten auf die aufgeworfenen Fragen auch ein Feedback zu unseren Vorschlägen für eine kontinuierliche und qualifizierte Bürgerbeteiligung!

7 ANLAGEN: s. Pkt. 2.